

Wünsche für die Zukunft des BWK-Geländes

Am Wochenende endet der „Palast der Produktion“ / Ideen sollen an Verantwortliche übergeben werden



Janine Lancker gehört zu denen, die im Rahmen des Künstlerprojektes „Palast der Produktion“ Ideen für die künftige Nutzung des BWK-Geländes sammeln.

FOTO: CHRISTIAN PFEIFF

VON CHRISTIAN PFEIFF

Blumenthal. Noch bis zum 15. Juli dient die einstige Sortiererei der Bremer Woll-Kämmerei als Heimat des experimentellen Künstlerprojektes „Palast der Produktion“. Was aber geschieht danach auf dem Gelände? Was wünschen sich die Blumenthaler für ihren Ortsteil? Auch die Antworten auf diese Fragen sind Teil des experimentellen Projektes.

„Die ‚Wunschproduktion‘ war von Beginn an integraler Bestandteil des Projektes“, erklärt Michael Ziehl von der Bremer Zwischenzeitzentrale (ZZZ). Ideen und Vorschläge für künftige Nutzung des Geländes wurden gesammelt, ausgewertet und sollen nach Projektabschluss am 15. Juli den Stadtvätern übergeben werden.

Zu diesem Zweck verteilte die ZZZ mehrere Hundert Postkarten in Blumenthal mit der Bitte um Vorschläge. Etwa 200 Antwortkarten erreichten die Projektorganisatoren bislang. „Die Antworten bestehen zu einem Großteil aus Geschäfts- und Freizeitideen“, verrät Sarah Oßwald von der ZZZ,

während sie die Karten gemeinsam mit ihrer Kollegin Martha Damus auswertet.

Unter den Antworten befinden sich viele konkrete Ideen – so schlägt zum Beispiel ein Bürger eine Filmproduktionsstätte vor. Manche Ideen sind eher abstrakt. So fordert ein Teilnehmer schlicht eine „gesunde Gemeinschaft“, ein anderer den „Erhalt historischer Bausubstanz“. Auffallend häufig wird der Wunsch nach Ruhe- und Entspannungsoasen genannt, sei es in Form eines Schwimmbads, einer Saunalandschaft oder eines Hamams.

Träume werden gesammelt

Ein ähnliches Sammelsurium an Vorschlägen findet sich in einem verwinkelten Raum im Erdgeschoss der einstigen Sortiererei, in dem Reinhold Budde großflächige „Wunschtafeln“ platziert hat. Noch bis zum 14. Juli kann hier jeder, der möchte, täglich von 12 bis 18 Uhr eigene Wünsche und Vorschläge für die künftige Geländeenutzung platzieren. Dass ein Großteil der bisherigen Einträge aus den Reihen der Projektteilnehmer stammt, lässt sich anhand

der zahlreichen Forderungen nach kreativ nutzbaren Räumlichkeiten erahnen. Die Spannweite reicht von offenen Ateliers und Aufführungsstätten für Theater- und Musikveranstaltungen bis zu Proberäumen für Bands.

Auch Janine Lancker erkennt ein Bedürfnis der Kreativen, sich stärker zu vernetzen. „Viele der hier versammelten Künstler arbeiten zwar gerne alleine, in den Gesprächen wird jedoch immer auch das Bedürfnis nach einem Raum für persönliche Vernetzung deutlich“, zieht Lancker eine Zwischenbilanz. Sie bildet mit ihrem Projekt „Traum:Arbeit“ eine Art Schnittstelle zwischen den Projektteilnehmern und den Organisatoren. Im Rahmen ihrer Sprechstunde sammelt Lancker ebenfalls Projektideen und Vorschläge für die künftige Nutzung des Areals. Die Ergebnisse dieser Gespräche werden in Form bunter, großformatiger Plakate an den abschließenden Projektschautagen am 14. und 15. Juli zu sehen sein.

Auf die Frage nach einer möglichen Realisierung der bislang eingegangenen Wünsche und Vorschläge antwortet Michael Ziehl etwas ausweichend: „Das Schöne am Wünschen ist ja, dass die tatsächliche Realisierbarkeit zunächst keine primäre Relevanz besitzt. Ein Sprichwort besagt: Man muss das Utopische versuchen, um das Mögliche zu realisieren.“

So gehe es den Initiatoren in erster Linie darum, mit ihrer „Wunschproduktion“ den öffentlichen Diskurs über die künftige Geländeenutzung weiter anzuregen, die Bevölkerung zu motivieren, sich mit eigenen Ideen und Anregungen zu beteiligen.

Juliane Scholz von der Wirtschaftsförderung, die neben dem BWK-Gelände auch Eigentümerin des Geländes Vulkan-West ist, schließt nicht gänzlich aus, dass die Projektergebnisse zum Teil aufgenommen werden.